



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Donnerstag Nach dem 1. Sonntag in der Fasten. Von der
Gefangennehmung Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

Donnerstag

Nach dem 1. Sonntag in der Fasten.

Von der Gefangennehmung
Christi.

I.

Da nun IESUS alles wußte, was wider Ihn kommen wurde, gieng er hin für und sagte zu ihnen: Wenn suchet ihr? sie antworteten: IESUM von Nazareth. Da sprach IESUS zu ihnen: Ich bins. Und da er dieses sagte, wichen sie zurück, und fielen auf die Erd. Joann. 18. Es war nun allbereit die gottlose Schaar angelangt, Soldaten, Gerichts-Diener, Schreiber, Pharisäer, und gemeine Pöbel! welche alle voller Haß, und Rachgierigkeit, gleich denen reißenden Wölffen das unschuldige Lamm anfielen, auf die Stärcke ihrer Waffen sich verlassend, alle Hoffnung auf die grosse Menge setzende; Und weil sie mit Stangen, Spiessen und Schwertern wohl ausgerüstet waren, bildeten sie ihnen die Gefangennehmung Christi so gewiß ein, daß sie das Triumph-Lied vor den Sieg anstimmten. Doch all diese ihre Stärck hat der Heyland mit einem einkigen Wörtlein zernicht: indeme sie, Auf Anhörung der Antwort, Ich bins: gleich

gleich als vom Donner-Schlag getroffen sammtlich zu Boden gefallen. Also nemlich bestehet kein Stärke, kein Rath wider den HErrn; Ein einziges Wort ist mächtig genug, alles feindliche Beginnen und Bemühen zu Boden zu werfen. Christliche Seel! wann die Stimm des zum Tod Gehenden so viel vermöget, was wird selbe vermögen, wann er dermahleins richten wird? wann er allhier, da er gleich einem Lamm zur Schlacht-Banck geführet worden, mit ein einzigem Wort die ganze Schaar schier zu tod erschrocket, was für ein Schröcken und Erzittern wird entstehen an jenem Tag und am Tag des Zorns und Jammers, dem grossen und bitteren Tag, da mit grosser Herrlichkeit und Gewalt der Richter nicht so viel reden, als wider die Gottlose donnern wird? da er sein erdultes Creuz, und Blut, triessende Wunden zeigen, der denen Lasterhafften vorwerffen wird, was er zu Saulo dem Verfolger gesagt: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolget hast? Ach was grausam und erschrockliche Donner-Keul werden diese Wort in denen Ohren deren Verdammten seyn? Freylich werden sie vor Aengstigkeit des Gewissens weheklagen, seuffzen, und zu denen Bergen sagen: Fallet über uns und zu denen Thälern: Bedecket uns. Luc. 23. Wie wird dir, Christliche Seel! auf Anhörung dieser Wort, zu Gemüth seyn? wann Christus als ein strenger Richter erscheinen, und sagen wird: Ich bins! Diese

E s Stimm

Stimm wird denen Gerechten erfreulich, denen Sündern aber erschrecklich seyn. Erwähle nun eines aus beeden.

2. Wann ihr mich suchet, so lasset diese hinweg gehen. Damit erfüllet werden die Wort, die er geredit: Ich hab aus denen, die du mir gegeben, keinen verlohren. *Joan. 18.* Da *Jesus* die Lasterhafte straffet, zeigt er sich zugleich gütig gegen seinen Apostlen. Jene schlägt er zu Boden, diese aber schützet er, und traget eine grössere Sorg über die Seinige, als über sich selbst. Sich selbst lasset er ganz willig gefangen nehmen, mit Strick und Ketten binden, zu denen Gericht-Stühlen schleppen, damit nur seine Jünger sicher und schadlos verbleiben. Gütigster *Jesus*! womit haben die Apostel diese deine grosse Sorgfältigkeit verdienet? Keiner aus ihnen, da deine Seel traurig war, hat dich getröstet: Keiner hat, als du in der Tod-Angst schier verschmachtet, dich gestärcket; sondern sie haben zur Zeit des Gebetts deiner dreymahligen Vermahnung ungeachtet müßig eingeschlaffen. Und dennoch, O unaussprechliche Lieb *Jesus*! hast du nicht ihre Verdienst, sondern was deiner Gütigkeit anständig, angeschauet, und einen Fürsprecher ihnen bey denen Juden abgeben, da du gesagt: Lasset diese hinweg gehen. Christliche Seel! wie gut ist einem so gütigen *Herrn* dienen? wie sicher, einem solchen Meister nachfolgen? Andere Freund weichen zur Zeit der Noth, und mit denen Schwaben

ben fliegen sie darvon, wann der Winter stren-
ger Unglücks-Fällen anbricht. Iesus aber
reicht dazumahl seine Hülff reiche Hand, wann
die Gefahr am größten. Es wiffete der Heyland,
daß nicht allein er, sondern auch seine Jünger bey
denen Gottlosen verhasset waren, gleichwie er
ihnen vor hinein gesagt: Wann ihr von dieser
Welt wäret, so würde zweyfels ohne die
Welt, was ihr zugehöret, lieben: Anjeto
aber, weil ihr nicht von dieser Welt seyet,
so hasset euch die Welt. *Joann. 15.* Aber
lasset nur die Welt uns hassen, wann nur Iesus
uns liebet; lasset die Welt uns verfolgen, wann nur
Iesus uns beschützet. Er wird uns auch be-
schützen, wann wir nur sein verbleiben; dann er will
sein Wort erfüllet haben; Aus denen, die du mir
gegeben, hab ich keinen verlohren. *Joann. 18.*

3. Da ich täglich mit euch in dem Tem-
pel gewesen, habt ihr eure Händ nicht über
mich ausgestreckt: Aber diß ist nun euer
Stund und Gewalt deren Finsternussen.
Lucea 22. Die ganze Nacht haben die Juden
Schlafflos zugebracht, alle Welt-Klugheit ha-
ben sie zu Rath gezogen, Soldaten versamlet,
den Pöbel bewaffnet, alle Mühe angewendet,
damit sie Iesum fangeten. Sie kommeten bey
Nacht, und zwar in grosser Anzahl mit allerley
nöthigen Werkzeugen versehen; mit einem Wort,
sie versaumeten nichts, was ihnen zu der Erlan-
gung ihres vorgesehten bösen Zihls dienlich ware.
O wie weit seynd wir von ihrem Fleiß und Bes-
mühun

mühungen entfernt! diese, damit sie Jesum zu Schanden richten, verschonen keiner Arbeit, wie wenden keine Mühe an, seine Gnad in uns zu vermehren: Seynd dann nicht auf solche Weis die Kinder der Finsternussen klüger als die Kinder des Liechts? *Luca 16.* Wie emsig und vorsichtig seynd nicht die Welt-Kinder in Sammlung deren zergänglichlichen Nutzbarkeiten, in Vermehrung des Gewinns und anderen Vorthlen? Und wie träg hingegen und saumseelig seynd wir in Sachen, die Gott, die Ewigkeit und unserer Seelen Heyl betreffen? Nichts lassen sie unversucht, damit sie sich verlehren, wir, damit wir selig möchten werden, bewegen keinen Finger, daß demnach die Klage des geistreichen Thomä von Kempis billich bey uns Platz hat: Um einen wenigen Dienst (klagt er) laufft man einen weiten Weeg: um das Reich der Himmeln wird kaum ein Fuß von der Erden aufgehoben. O daß doch der Enffer Jesu unsere Schlaffsucht aufmuntere! mit was grosser Hurrigkeit und unerschrocknem Gemüth that er sich zu denen Banden entschlossen, denen Gefahren entgegen gangen, und sich binden lassen? So lasset uns lehren jene Sachen, so zur Seeligkeit verhülfflich, mit mannhafftem Gemüth anzugreifen, wegen Gott grosse Ding zu würcken, und die Verfolgungen deren Boshaften ohne Forcht erdulden. Diß ist euer Stund: Die Widerwärtigkeit dauert nur ein einziges Stündlein, den Nutzen aber

aber darvon werden wir in alle Ewigkeit geniefsen.

4. Die Kriegs-Kott, der Ober-Hauptmann, und Diener der Juden haben Jesum ergriffen, und ihn gebunden. *Juan. 18.* Was für ein grosse Reckheit der Juden! was für ein Unsinnigkeit! Nachdem sie zum zweyten mahl durch die Stimm des HErrns zu Boden geworffen worden, hätten sie den Allmächtigen anbetten sollen. Sie seynd aber dardurch nicht allein nicht verbessert, sondern nur noch mehrers verbittert worden, und dannenhero gewalthätiger Weis dem süßisten Jesu Strick und Ketten angeworffen, gleich einem Ubelthäter gefangen genommen, und Ihn ganz unverschamt unter grossen Jubel = Geschrey vest gehalten, gleichwie die Obsteiger nach gemachter grosser Beuch frolocken. *1/a. 9.* Aber starcker GOTT! der du dieses Gesindl vorhero durch dein einzige Stimm zu Boden geworffen, warum hast du nicht auch die Band zerrissen? bist du dann nicht unendlich stärker als Samson? Er ist zwar stärker, und hätte diese Strick und Ketten, gleich einem Spinnen-Geweb, zerreißen können, er hat doch solches nicht gethan, sondern sich freywillig binden und fangen lassen, damit er uns aus der teuflischen Dienstbarkeit in die Freyheit setze. Die Strick (redet David in seiner Verjohñ *Psal. 118.*) die Strick deren Sünden haben mich gebunden. Was sere böse Gewohnheit, Christliche Seel! als ein
aus

aus so vielen Fäden, als vielfältig widerholten Lastern zusamm gedrähter Strick hat Christum gebunden. Jene Ketten, an welcher wir, nicht so viel von frembden Eisen, als viel mehr von unserm eisernen Willen gebunden gehalten werden. *Aug.* Hat auch Christum angefaßlet, und gefangen gehalten, damit wir von diesen Banden und Ketten erlöset in die Freyheit der Kinder Gottes gelangen könnten. Unsere Hand seynd mit schändlichen Lastern besudlet, und die Hand Christi wird gebunden! Christliche Seel! wirst du dann den dich also Liebenden, nicht lieben? wirst du deiner unrichtweisenden Freyheit noch länger den Zügel lassen, damit deine Geilheit, deine Ausgerassenheit durch alle Felder lauffe? wirst du deinen Sinnen noch alle Freyheit gestatten? da unterdessen der Geist unsers Munds, Christus der Herr wegen unsern Sünden gefangen lieget. *Thoren.* 4. So oft spinnen wir neue Strick Christum darmit zu binden, so oft wir Sünd mit Sünden vermehren.

Unmuthung.

D mein Jesu! du Beschützer und Bestättiger unserer Freyheit wirst unschuldig mit Stricken gebunden, mit Ketten gefeslet, von denen unverschamten Loters: Buben hin und her gezogen, gestossen, geschlagen, über den
Bach

Nach Cedron geschleppet, und ich soll den Wollüsten nachhengen? meiner Freyheit und sinnlichen Begierlichkeiten den völligen Zügel lassen? Diß sey fern von mir O HERR! Ich will künftig dir nachfolgen, wohin du immer gehest, und zwar gebundner will ich dir nachfolgen. Wann auch niemand seyn soll, der mir Strick und Ketten anwerffe, solche aus Lieb deiner zu erdulden, so will ich selbstn mein Veyniger und Henckers-Knecht seyn. Ich will mich und meine Begierlichkeiten binden, meine Sinn bezäumen, daß sie niemahl wider dich vermessenlich etwas zu begehen sich unterstehen dárffen. Die Lieb zu dir, O JESU! nicht die eiserne Ketten wird mich zuruck halten. Das goldene Gesatz deiner Liebe wird mich in deinem Dienst anbinden. Ich werd leben und sterben als ein Gefangener deiner Lieb.

Station bey St. Lorenz in Paneperna.
Vollkommener Ablass.



Frey: